

# Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr.  
352/353

Erscheint Freitag  
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 26. Mai 1933

Geschäftsstelle Halle a. S.  
Germastraße 12

7. Jahrg.

## Die Zertrümmerung der Steintafeln.

Betrachtungen zum Wochenfeste.

Als Michel Angelo den Plan faßte, die Gestalt des jüdischen Gesetzgebers Moses in Stein nachzuschaffen, suchte er sich den tragischsten Moment in dem innerlich und äußerlich so reichbewegten Leben des größten Propheten in Israel zur Gestaltung aus: Jenes Moment, da der begnadete Mittler zwischen dem Ewigen und seinem Volke eben die Steintafeln zertrümmert hat, die er vom Sinai als kostbarste Besiegelung des Bundes zwischen Israel und seinem Gotte herabgebracht hatte.

Biel Leid, körperliche Strapazen und seelische Erschütterungen waren dem großen Führer auf seinem Wege von den hohen Stufen des Pharaonenthrons in die Niederungen des Sklavenvolkes, das er befreien wollte, von den Fleischtopfen Ägyptens in die Dde der Wüste beschieden gewesen. Alles hatte er mutig und standhaft ertragen, befeelt von der erhabenen Aufgabe, einem aus den geistigen und sozialen Tiefen der Sklaverei entronnenen Volke die sittlichen Grundlagen der höheren Freiheit des Menschen zu offenbaren. Nun war sein Unterfangen so weit geglückt. Noch stand dem Volke die Eroberung seiner irdischen Heimat, in der Milch und Honig fließen sollte, bevor, aber das mochte einer der Jungen zu gedeihlichem Ende führen, einer der neuen Generation, die niemals sterblichen Herren den Rücken gebeugt und mit dem Mute Freigeborener das Schwert zu schwingen sich freute. Sich hatte Moses den edleren Teil des Befreiungswerkes vorbehalten: die Bereitung der geistigen Heimat für Israel: die Kündigung des Gesetzes, in dem das auserwählte Volk sein eigentliches Asyl für alle Zeiten finden sollte, wo es seelisch verankert bleiben konnte, auch wenn es äußere Stürme aus der irdischen Heimat wieder losreißen und ihm diese zur Fremde machen würde. Mögen andere Völker auf Gedeih und Verderb mit der Scholle verbunden sein, Israel sollte sein Eigenleben aus einem unverlierbaren Nährboden schöpfen: Nur der Bund mit dem Ewigen sichert ihm ewigen Bestand. Und nun war Moses in den Besitz der zehn Gebote gelangt, die Gott selbst ihm als die Besiegelung seines Bundes mit Israel deutete, hatte die kostbare Frucht seiner geistigen Erleuchtung auf zwei Steintafeln in Worte gefaßt, erglühete in freudiger Inbrunst, dieses Gradengeschenk göttlicher Huld dem Volke darzubieten, dem es bestimmt war. Wie mochten die Seelen der unten Harrenden der Gabe entgegenjauchzen! Mußte nicht sogar das stumpfe Gemüt der Ungeistigen von einem Schauer der Ahnung ergriffen werden, welch unschätzbares Gut er ihnen von des Sinais Höhen mitbrachte: das gewaltige Werk der sittlichen Emanzipation von der heidnischen Umwelt als Krönung der politischen Befreiung vom Joch der Ägypter . . .

Und nun diese ungeheure, die Fundamente seines Seins erschütternde Enttäuschung: Sie hatten ihn verloren gegeben — „dieser Mann, der uns aus Ägypten geführt hat, wir wissen nicht, was aus ihm geworden ist“ — und in dieser Stimmung hatten sie sich auch von Gott abgewendet. Welch tragische Ironie: Während er — vierzig Tage ohne Nahrung und Trunk — sich

mühte, Gottes Bund mit Israel in der Form der zehn Gebote auf den Steintafeln festzuhalten, hatte sich Israel einem fremden Gotte zugewendet, den es aus Gold hatte gießen lassen. Und statt in Ehrfurcht vor dem Erlösungswerk der göttlichen Offenbarung zu erschauern, tanzte das Volk um das goldene Kalb . . . Da hatte Verzweiflung seine Seele gepackt — Zweifel an der Erlösungsfähigkeit und Erlösungswürdigkeit der Massen, und er schleuderte die Tafeln, die die Dunkelheit, in der sie sich doch offenkundig wohlfühlten, hatte erhellen sollen, zu Boden. Und als sie klirrend barsten, da hatte er gemeint, auch das Klirren seines eigenen brechenden Herzens zu hören, das sein Lebenswerk nicht überleben mochte . . . Das ist der tragische Moment, in dem uns Michel Angelo seinen gigantischen Moses darstellt.

Als der geniale Meister der italienischen Renaissance lebte und wirkte, waren die Scheiterhaufen der heiligen Inquisition noch eine lebendige Institution. Man verbrannte Ungläubige, Heren und — Bücher. Und es ist wahrscheinlich, daß Michel Angelo in der biblischen Gestalt des Moses einen der Kirche unverdächtigen Träger jener menschlichen Tragik künstlerisch gestaltete, die den Lohn schöpferisch begabter, aber durch äußere Hindernisse an der Vollenbung ihrer Lichtbringer-Mission gehinderter Geister bildet.

Die deutschen Juden feiern das diesjährige Offenbarungsfest unter dem unmittelbaren Eindruck dieser Tragik. Haben wir doch in diesen Tagen eine Massenvernichtung geistiger Werke miterlebt, die nur in der Einäscherung der weltberühmten Bibliothek von Alexandrien nach der Einnahme dieser Stadt durch den Kalifen Omar ein Gleichnis findet. „Kein Anlaß, darüber zu jubeln, daß Omar in unserem Alexandrien die Bibliothek nicht verbrannt hat. Er hat sie nur noch nicht verbrannt!“ schrieb Jakob Wassermann in seinem „Egel Undergast“ prophetisch in bezug auf Deutschland. Nunmehr ging die Prophezeiung in Erfüllung. Die akademische Jugend von Spree-Alexandrien und andern deutschen Städten veranstaltete ein Autodafé der modernen Literatur, die als „jüdisch“ oder „jüdisch verseucht“ dem Scheiterhaufen überantwortet wurde. Gleichzeitig mit diesem wohl nur symbolisch zu wertenden Vernichtungsfeldzug gegen die Steintafeln des jüdischen Geistes erging an die deutschen Buchhändler das Verbot, die verfeimten Werke weiter zu verkaufen.

Es ist sehr zu bezweifeln, daß die Buchhändler, sie mögen noch so völkisch eingestellt sein, über dieses Verbot erfreut sind. Denn die gewiegten Geschäftsleute, die diesen für das deutsche Wirtschaftsleben hochbedeutenden Erwerbszweig fruktifizieren, dürften sich kaum der naiven Hoffnung hingeben, daß jemand, der sich die Reden Ferdinand Lasalles kaufen will, wenn er diese nicht bekommt, mit den Reden Ludendorffs vorlieb nehmen wird. Ebenso wenig dürfte die Auflagenzahl der Romane Walter Bloems durch die Ausschaltung der „Konkurrenz“ von Schnitzler und Werfel eine wesentliche Steigerung erfahren und die Chancen der bisher im niedrigen Gestrüpp des deutschen Litera-

turwaldes verborgen Dichtenden, nach Abfägung eines Arnold Zweig und eines Stefan Zweig selbst auf einen grünen Zweig zu kommen, sind sehr vage . . .

Der Geist läßt sich nichts aufzwingen. Nur der Körper muß daran glauben, wenn der Anbruch einer „großen Zeit“ ihm statt der gewohnten bekömmlichen Kost Weiken und Brot aus Baumrindennmehl aufnötigt. Der menschliche Genius erfreut sich zu seinem Glück einer höheren Unabhängigkeit von den Nährprodukten nationaler Erhebungsperioden. Auf dem Markte der geistigen Nahrung muß sich daher die Spekulation auf eine Konjunktur unzulänglicher Surrogate als verfehlt erweisen. Der gute Geschmack wahrer Kunstkonsumenten wird jede Verfälschung der ihm gebotenen Genussmittel zurückweisen. Die Produzenten dieser Pseudo-Leckerbissen werden sich daher nach wie vor auf das genügsamere Publikum beschränkt sehen, das sich schon früher, für die schwerere Kost des gediegenen Kunstmarktes niemals ganz aufnahmefähig, an leichtere Ware und süßlichen Kitsch hielt. Um die Verehrerinnen der Courts-Mahler-Romane vor dem Hang zu überpizierter Seelenzerfaserung zu beschützen, war es überflüssig, die psychoanalytischen Werke Sigmund Freuds dem Scheiterhaufen auszuliefern . . .

All die jüdischen Führer in geistiges Neuland, die ihre Werke in den Flammen untergehen sahen, teilen die Tragik des Großen vom Sinai, der seine Steintafeln zertrümmerte, weil er seine Zeitgenossen für den Geist dieser Tafeln nicht empfänglich glaubte. Aber das Werk der Offenbarung ging nicht unter. Auf göttliche Inspiration hin verfaßte Moses die Gesezestafeln noch einmal — diesmal für die Ewigkeit. Die Erinnerung an diese erfreuliche Tatsache, die das Wochenfest in uns heraufbeschwört, bedeutet einen sehr vielfagenden Trost für alle, die jetzt leidtragend an der Ware jüdischen Geistes schaffens stehen.

Dr. Hugo Spiegler.

### Aus stürmischer Zeit.

Die Deutsche Turnerschaft hatte vor einiger Zeit die Ausschaltung der Turner jüdischer Abstammung beschlossen, doch sollten, wie der Vorsitzende Dr. Neuendorf in einem Aufruf erklärte, jüdische Frontkämpfer, sowie Väter oder Kinder von Gefallenen „in allen Ehren in der Turnerschaft verbleiben.“ Später hatte der Berliner Turngau „Vollarisierung“ gefordert. Nunmehr teilt die „Bo“-Korrespondenz mit:

„Die Bestimmung, daß bei der Durchführung der Ari-

fierung der Deutschen Turnerschaft jüdische Frontkämpfer, jüdische Söhne oder Töchter von im Weltkrieg gefallenen Vätern und jüdische Väter und Mütter von im Weltkrieg gefallenen Söhnen in der Deutschen Turnerschaft bleiben könnten, hat zu einer großen Reihe von Zweifeln, Schwierigkeiten und Mißbehelligkeiten geführt. Der Führer der D. T., Direktor Neuendorf, hat daher — übrigens in vollkommenem Einverständnis mit den am stärksten von der Arisierung betroffenen Kreisen — die Ausnahmen aufgehoben und bestimmt, daß alle männlichen und weiblichen Mitglieder der Deutschen Turnerschaft, die jüdischer Abstammung sind, diese bis zu den Großeltern gerechnet, aus der Turnerschaft ausscheiden müssen. Die Vollarisierung ist spätestens bis zum Deutschen Turnfest durchzuführen.“

„Das Ehrengericht des Landesverbandes Berlin im Reichsverband der deutschen Presse hat Georg Bernhard aus dem Reichsverband ausgeschlossen.“

Die Herren Dr. Adolf Strauß, Bankier Fritz Andrae, Dr. H. Bierwes, Siegmund Bodenheimer, Ing. F. Fabian, Generaldirektor E. Fickler, Direktor Carl Harter, Direktor Henry

### Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

#### Im Gemeindehause Gernarstr. 12

finden bis auf weiteres folgende Sprachkurse statt:

**Dienstag: Französisch**

**Mittwoch: Italienisch**

**Donnerstag: Englisch.**

Anfang 20 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Die Beteiligung ist für alle Mitglieder der Gemeinde kostenlos.

Halle a. S., den 24. Mai 1933.

**Der Vorstand der Synagogengemeinde.**

H. Mainzer. Dr. Weinberg.

### Gemeinde-Nachrichten

Am Dienstag, den 30. ds. Mts., 22 Uhr (1. Abend von Schowauus) wird bei Herrn Herschkowitz geleht.

**Rabbiner Dr. Kahlberg.**

### Die ersten Juden in Südamerika.

Im Norden des südamerikanischen Kontinents liegt Guayana, in dessen Besitz sich heute Frankreich, England und die Niederlande teilen. In dem niederländischen Teil befand sich die Stadt Cayenne. Dorthin waren schon um 1655 Juden gezogen, die von Portugal nach Brasilien geflohen waren, aber auch von da durch den Statthalter des Königs von Portugal vertrieben wurden. Sie suchten eine Zuflucht in Cayenne, das damals in holländischem Besitz war, aber 1664 von den Franzosen erobert wurde, worauf die Juden wieder zum Wandersfabe greifen mußten. Da wurde ihnen endlich eine Zufluchtsstätte beschieden, welche ihnen dauernden Aufenthalt gewähren sollte. Sie zogen nach Surinama, wo schon um 1661/62 eine jüdische Gemeinde gegründet worden war und schufen eine Niederlassung, welche die älteste jüdische Siedlung in Amerika darstellt, die ihren Bestand bis auf den heutigen Tag hat erhalten können.

Die erste Niederlassung von Juden in Surinama muß um das Jahr 1639 stattgefunden haben, denn es existiert heute noch eine Urkunde, der zufolge am 14. Elul des Jahres 5403 (also 1645) eine Ehe nach jüdischem Ritus in Surinama geschlossen wurde. Die jüdische Siedlung wurde durch den Zuzug englischer Juden etwa im Jahre 1659 verstärkt und schließlich durch die oben erwähnten Juden von Cayenne.

Die jüdische Siedlung konnte natürlich nur gedeihen, wenn

von den Machthabern der nötige Schutz und genügend Freiheit gewährt wurde. Beides wurde den Juden in diesem, für damalige Verhältnisse so weit abgelegenen Teil der Erde, in vollem Maße zuteil. Schon im Jahre 1659 wurde zu Händen von David Nassy (die Familie der Nassy spielte eine lange Zeit eine bedeutende Rolle) ein Reglement von Freiheiten erteilt, in welchem es unter anderem heißt:

„Die Juden sollen ferner genießen: Freiheit des Gewissens, mit öffentlicher Ausübung in Synagoge und Schule, wie es bei ihren Leuten in der Stadt Amsterdam üblich ist, zufolge der Lehre ihrer Vorfahren, ohne irgendwelche Behinderung, sowohl innerhalb des Distrikts dieser Kolonie als auch an anderen Plätzen unserer Domänen und das mit allem Rechtsschutz und allen Freiheiten, welche unsere eingeborenen Bürger genießen.“

Die Privilegien wurden von der Holländischen Westindischen Compagnie erteilt, als sie die Herrschaft über Cayenne innehatte. Diese Urkunde muß als die Verfassungsgrundlage für die jüdische Siedlung in Surinama angesehen werden.

Als die Engländer später von Surinama Besitz ergriffen, erneuerten sie die Privilegien, worüber eine Urkunde aus dem Jahre 1665 existiert. Darin wird den Juden außer der allgemeinen Religionsfreiheit Schutz für das Feiern des Sabbaths und der jüdischen Feiertage gesichert. Ferner durften Juden Zahlungstermine, Termine des Gerichts und des Magistrats ohne jeden Rechtsnachteil am Sabbath und an Festtagen versäumen. Sie erhielten das Recht, eigene Synagogen und Schulen zu er-



Nathan, Direktor Friedrich Reinhardt, Direktor Adolf Schmidt, Direktor Dr. Solmssen sind aus dem Aufsichtsrat der Deutschen Petroleum A.-G. in Berlin ausgeschieden.

Bei den Spitzenverbänden der deutschen Ärzteschaft in Berlin ist auf Anregung des Reichskanzlers ein Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenfragen errichtet worden, zu dessen Leiter Dr. med. W. Groß-München berufen wurde.

Die Kreisleitung der NSDAP in Würzburg gibt eine Erklärung bekannt, in der es u. a. heißt:

Am Mittwoch, den 10. Mai, erschien im Würzburger Generalanzeiger ein Artikel der NSD, Gauleitung Unterfranken. Durch Ubergang einer untergeordneten Stelle kam in diesen Artikel ein überscharfer Ton, wonach z. B. Käuferinnen in jüdischen Geschäften mit Namensnennung und Abschiebung nach Dachau bedroht wurden. Der Kampf der politischen Leitung, und damit geht auch die NSD einig, richtet sich vor allem gegen diejenigen jüdischen Geschäfte, die wir als Auswüchse und Schädlinge des Mittelstandes bezeichnen, also Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte usw. Auch die allgemeine Mahnung bleibt bestehen: „Deutsche kauft nicht bei Juden!“ Wir beabsichtigen aber nicht eine Vernichtung des in jüdischen Händen befindlichen Einzelhandels mit Rücksicht auf seine volkswirtschaftliche Bedeutung und auf die christlichen Angestellten.

Der Jüdische Lehrerverein für Bayern ist polizeilich aufgelöst worden. Über die Gründe der Auflösung, gegen die bei den zuständigen Stellen Beschwerde eingelegt wurde, konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

Der Verband der österreichischen Schriftsteller hat an die österreichische Regierung das Ersuchen gerichtet, auf diplomatischem Wege Einspruch gegen die Verbrennung von Werken österreichischer Autoren in Deutschland zu erheben. Er weist darauf hin, daß der Verbrennung Werke österreichischer Gelehrter und Dichter von Weltruf zum Opfer fielen; insbesondere werden die Schriften von Sigmund Freud und die Werke von Arthur Schnitzler, Stefan Zweig und Jakob Wassermann genannt. Es besteht die Möglichkeit, daß die österreichische Regierung den Wunsch des Schriftstellerverbandes

richten, sowie kleinere Rechtsfreiheiten von einem selbstgewählten Senat in rechtsbindender Form entscheiden zu lassen.

Im Genuße solcher Freiheiten entwickelte sich ein reges jüdisches Leben in diesem amerikanischen Kolonialland. Schon um 1670 herum wurde die erste jüdische Synagoge errichtet, von der jedoch keine Spuren mehr zu finden sind. Dagegen hat die zweite Synagoge eine längere Lebensdauer gehabt. Sie wurde 1687 unter dem Namen „Berachah weschalon“ eingeweiht und 180 Jahre lang, bis 1865 benutzt. Ihre, allerdings baufälligen Reste stehen noch heute und ein Komitee bemüht sich, dieses eigenartige, jüdische Kulturdenkmal zu erhalten.

Die jüdische Siedlung lag in der sogenannten „Juden-Savanne“, die sehr günstig gelegen war. Dort betrieben die Kolonisten vor allem den Zuckerranbau, damals der Haupterwerbszweig jener Gegend. Die Siedlung war gegen Einfälle durch einen Schutzkordon gesichert, der ständig von einer eigenen, militärisch gut ausgebildeten jüdischen Wache beaufsichtigt wurde. Das alles weist schon darauf hin, daß die jüdische Kolonialtätigkeit durchaus erfolgreich war, und die Kolonisten sich wirtschaftlich gut durchgesetzt hatten. Im Jahre 1694 bestand die jüdische Gemeinde in Surinam aus 92 Familien und ungefähr 50 Ledigen. Sie besaßen 40 eigene Plantagen und verfügten über nicht weniger als 9000 schwarze Sklaven. Die Vorstellung, daß Juden Herren über Negerklaven waren, mag uns vielleicht heute grotesk anmuten, entsprang aber der Tatsache, daß sich die Juden dort vollkommen dem Kolonistenleben angepaßt hatten. Sie bildeten keineswegs eine Ausnahme von den übrigen Kolonisten.

erfüllen wird, obwohl von nationalsozialistisch-österreichischer Seite geltend gemacht wird, daß die Deutschen berechtigt seien, mit Büchern, die sie bezahlt haben, zu tun, was ihnen beliebt.

Der Hauptausschuß der Stadt Düsseldorf hat dem Turnverein Makkabi die städtischen Turn- und Sporteinrichtungen, deren Benutzung ihm infolge der politischen Veränderungen eine Zeitlang entzogen worden war, wieder zur Verfügung gestellt.

Die Executive der englischen Völkerbundliga hat der Regierung eine Entschliefung überreicht, in der Einspruch gegen die Zurücksetzung der Juden in Deutschland erhoben wird. Die englische Regierung wird gebeten, die deutsche Regierung davon in Kenntnis zu setzen, welche Empörung und Verhöhnung die jüdenfeindlichen Maßnahmen in der britischen Öffentlichkeit erzeugt haben.

Die belgische Völkerbundliga hat auf ihrer in Liege abgehaltenen Jahresversammlung eine Entschliefung gegen die Zurücksetzung der Juden in Deutschland angenommen. Die Liga hat ferner beschlossen, den Völkerbund aufzufordern, geeignete Maßnahmen zur Sicherung der gleichen Behandlung der Bürger ohne Unterschied von Rasse oder Bekenntnis in allen Ländern zu ergreifen.

## Halle a. d. S.

**Beurlaubungen.** Unterrichtsminister Rust hat die Professoren Dr. Jörges und Dr. Grünfeld an der Universität Halle auf Grund des Beamtengesetzes mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

**Ihren 70. Geburtstag** beging am Mittwoch Frau Flora Meyerstein, geb. Kagenstein, Sternstr. 14 I.

**Unsern Schachfreunden** teilen wir mit, daß der bewährte Leiter unserer Schachsekte, Herr Arthur Grünstein, Deutschland verlassen hat, sodas wir einstweilen die Schachsekte einstellen. Wir wollen nicht verfehlen, Herrn Grünstein für seine treue Mitarbeit auch an dieser Stelle herzlich zu danken.

## Aus der Umgegend.

### Schwendis b. Halle.

Im jugendlichen Alter von 33 Jahren verstarb Frau Käthe Perls, geb. Goldmann.

## Bereinsnachrichten.

### Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Adr.: Gernarstraße 12.

Freitag, den 26. Mai 1933:

Freitagabendfeier.

Gäste sind willkommen!

Montag, den 29. Mai 1933, 20.30 Uhr:

Arbeitsgemeinschaft: Jüdische Geschichte. (3. Abend.)

Montag, den 5. Juni 1933:

Arbeitsgemeinschaft fällt wegen Pfingsten aus.

Der Vorstand



**Pension** finden 1 bis 2 Damen oder Herren in geb. Familie. Außerdem Teilnehmer für gut bürgerl. Mittagstisch (nicht rituell) gesucht.

**Lewin, Richard-Wagnerstr. 52, Telefon 35412.**

**Der Stolz des Judentums  
das jüdische Handwerk!**

### Einzige jüdische Schuhmacherei am Platze

Modernste Maschinen, neueste passende Leisten  
Auch orthopädische Schuhe werden unter Garantie  
unbeschadet besohlt und repariert.

**Rudolf Leschinski, Große Steinstraße 34 (Am Steintor)**  
Auf Wunsch wird abgeholt und zugestellt.

## Kalendarium

für die Zeit vom 26. Mai bis 9. Juni 1933,  
d. i. vom 2. bis 15. Sivan 5693.

<b>Freitag,</b>	26. 5.	Sabbatanfang	19.15 Uhr	
<b>Sonabend,</b>	27. 5.	Schacharis	8.45 "	Einsiegung des Bar Mizwoh Bert. Burghardt.
		Minchah	16.00 Uhr	
		Ausgang	21.07 "	
<b>Sonntag,</b>	28. 5.	morgens	8.30 "	
		<b>Wochenfest (Schwunau).</b>		
<b>Dienstag,</b>	30. 5.	abends	19.30 Uhr	
<b>Mittwoch,</b>	31. 5.	morgens	8.45 "	Predigt 9.30
		abends	19.30 "	
<b>Donnerstag,</b>	1. 6.	morgens	8.45 "	
		nachm.	4.00 "	
		Ausgang	21.15 "	
<b>Freitag,</b>	2. 6.	Sabbatanfang	19.15 "	
<b>Sonabend,</b>	3. 6.	Schacharis	8.45 "	
		Minchah	16.00 "	
		Ausgang	21.16 "	
<b>Sonntag,</b>	4. 6.	} morgens	8.30 "	
<b>Montag,</b>	5. 6.			
An den Wochentagen		morgens	7.15 "	
		abends	19.00 "	

### Fahrzeiten:

Die Fahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.

<b>Sonabend,</b>	27. 5.	Löwenstein, Prinzenstr., Schenkalski.
<b>Dienstag,</b>	30. 5.	M. Cohen.
<b>Mittwoch,</b>	31. 5.	Mühlbauer, Rosenthal, Wuchererstr.
<b>Donnerstag,</b>	1. 6.	Löwe.
<b>Freitag,</b>	2. 6.	Blumenthal.
<b>Sonabend,</b>	3. 6.	J. Grünfeld.
<b>Dienstag,</b>	6. 6.	Lublner.
<b>Mittwoch,</b>	7. 6.	Diamant.
<b>Donnerstag,</b>	8. 6.	Feltcher.
<b>Sonabend,</b>	10. 6.	Dr. Kahlberg.

## Rabbiner Dr. Leo Baeck 60 Jahre.

Am 23. Mai feierte der Vorsitzende des Rabbinerverbandes in Deutschland und Großpräsident der Großloge U. O. B. B. für Deutschland, Dr. Leo Baeck, seinen 60. Geburtstag. Er wurde im Jahre 1873 in Lissa (Posen) als Sohn des Rabbiners Samuel Baeck geboren, studierte an den Universitäten Breslau und Berlin Philosophie und Philologie und erhielt nach Vollendung seiner rabbinischen Studien im Jahre 1897 das Rabbinerdiplom. Nach seiner im gleichen Jahre erfolgten Promotion wirkte er bis 1907 als Rabbiner in Oppeln, von 1907—1912 in Düsseldorf. Ende 1912 wurde er als Rabbiner nach Berlin und gleichzeitig als Dozent für Homiletik und Midrasch-Forschung an die Hochschule für die Wissenschaft des Judentums berufen.

Rabbiner Dr. Baeck, einer der geistigen Führer der religiös-liberalen Richtung im deutschen Judentum, hat seine religions-philosophischen Anschauungen in seinen beiden Hauptwerken „Das Wesen des Judentums“ und „Romantische Religion“ niedergelegt. Er erblickt im Judentum eine an die jüdische Gemeinschaft gebundene, auf universalistisch-sittlicher Weltanschauung fußende Religion der Tat.

Eine intensive und weitreichende Tätigkeit entwickelt Rabbiner Dr. Baeck auf dem Gebiet der Sozialarbeit. Als Leiter der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden hat er Außerordentliches in der Organisation moderner jüdischer Sozialfürsorge geleistet. Dr. Baeck ist im Rat des Preussischen Landesverbandes mit wichtigen Aufgaben betraut und nimmt eine leitende Stellung in der neugebildeten Reichsvertretung der deutschen Juden ein. Er ist Mitglied des leitenden Rates des Weltverbandes für liberales Judentum und nimmt regen Anteil am Palästina-Aufbau.

Nach Ausbruch des Weltkrieges ging Dr. Baeck als einer der ersten als Feldrabbiner an die Front und spielte eine wichtige Rolle beim Aufbau und der Organisation der jüdischen Militärseelsorge.

Anlässlich seines 60. Geburtstages erscheint im Schocken-Verlag zu Berlin ein neues Sammelwerk seiner Reden und Aufsätze unter dem Titel „Wege im Judentum“. Es enthält zahlreiche bisher ungedruckte Beiträge Dr. Baecks zu den wichtigsten das moderne Judentum bewegenden Fragen.

## Arbeitsgemeinschaft für jüdische Eugenik.

Die Gesellschaft für jüdische Familienforschung hat eine Arbeitsgemeinschaft für jüdische Eugenik bildet, die im Hinblick auf die in Deutschland intensiv einsetzende Umschichtung der jüdischen Bevölkerung zunächst eine allgemeine anthropologisch-konstitutionelle Erhebung durchführen will. Mit der Gründung dieser Arbeitsgemeinschaft tritt die Gesellschaft für jüdische Familienforschung an die Erfüllung der von ihr seit jeher als besonders wichtig erachteten Aufgabe heran, die jüdische Familie auch biologisch zu studieren, den jüdischen Menschen in seiner Formung durch Erbgut und Umwelt zu betrachten, indem das einzelne Individuum in Vergleich gesetzt wird mit seiner Familie.

Es ist geplant, zunächst die jüdischen Schüler und Sportler sowie deren Angehörige zu untersuchen; damit soll nicht nur eine wissenschaftliche Lücke ausgefüllt, sondern auch der jüdischen Familie und ihrer Gesunderhaltung ein wesentlicher Dienst erwiesen werden. Die Gesellschaft, die zur Durchführung dieser Arbeiten eine größere Zahl von Mitarbeitern benötigt, erbittet Meldungen interessierter Persönlichkeiten, insbesondere von Ärzten, Lehrern, Studenten usw. an: Gesellschaft für jüdische Familienforschung, Berlin W 9, Potsdamer Str. 5.

## Daniel Brenn wieder Sieger.

Bundespräsident Niklas beglückwünschte den jüdischen Tennischampion Daniel Brenn, der bei den eben in Wien stattgefundenen internationalen Konkurrenzen durch Besiegung seines Gegners Kinsel die Meisterschaft im Herrencinzel-spiel gewonnen hat, herzlich zu seinem Erfolg. Zahlreiche österreichische Zeitungen bringen ein Bild, auf dem der österreichische Bundespräsident zu sehen ist, wie er Daniel Brenn die Hand reicht. Die Zeitungen weisen bei dieser Gelegenheit auf die von Brenn früher für die deutschen Farben erfochtenen Siege hin.

Ich habe meine Kanzlei von Gr. Steinstr. 16  
nach **Universitätsring 7, II**, verlegt.

**Justizrat Aronsohn.**

## In Freud und Leid

verbringen Sie am besten im „ASTORIA“

**Ihre freie Zeit!**

Täglich 20 Uhr:

**Kurzes Gastspiel namhafter Kabarettkräfte.**

**Eintritt frei!**

Um Zuspruch bittet:

**Ferry Rosen.**

**Die Ein- und Verkaufs-Centrale**  
zahlt höchste Tagespreise für  
**getragene Herren- und Damengarderobe**  
**Militäreffekten und Uniformen**  
**Betten, Wäsche, sowie ganze Nachlässe etc.**

Anruf oder Karte genügt.

**H. Lerner, Halle,** Kl. Klausstraße 18  
Fernspr. 22191

## Kleine inländische Chronik

**München.** Der Krebsforscher Hofrat Dr. Adolf Teihaber-München, der Gründer des „Daniel-Bundes“, der eine Erneuerung des Judentums auf ethisch-vegetarischer Grundlage anstrebte, wurde an das Wissenschaftliche Institut der Chirurgischen Klinik in Basel berufen.

## Kurze ausländische Chronik

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

**Wien.** Der bekannte Tuberkulose-Forscher Dr. Max Gerson, der bisher in Bielefeld tätig war, ist in Wien eingetroffen, um seine Tätigkeit an der Tuberkulose-Abteilung des Spitals der Gemeinde Wien in Lainz aufzunehmen. Dr. Gerson hat durch die von ihm eingeführte diätetische Behandlungsmethode bei Lungentuberkulose Weltruf erlangt. — **Amsterdam.** Professor Dr. Martin Buber wird im Laufe des Monats Juni Vorlesungen über Religion und Philosophie an der internationalen Schule für Philosophie zu Amersfoort halten. — König Carol II. von Rumänien hat den Amsterdamer jüdischen Bankier L. B. van Nierop zum Kommandeur des Ordens der rumänischen Krone ernannt und dem Amsterdamer Notar S. Teixeira de Mattos den Orden für Verdienste um Industrie und Handel 1. Klasse verliehen. — In Holland fand ein Sammeltag zugunsten der jüdischen Auswanderer aus Deutschland statt. Das Ergebnis der Straßensammlungen betrug etwa 25.000 hfl. Bei der Büchsenlenkung in Amsterdam wurde in einer der Büchsen ein Taufendguldenstein gefunden.

## Palästina

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

In dem der Jahreskonferenz der jüdischen Ärzte Palästinas vorgelegten Bericht wird die Zahl der Anfang 1933 in Palästina niedergelassenen Ärzte mit 626 angegeben. Von diesen waren 452 Juden: 36 jüdische Ärzte übten keine Praxis aus. Dem Gesundheitsdepartement der Regierung gehören bloß 7 jüdische Ärzte an. In Tel Aviv praktizieren 192 jüdische Ärzte.

Die Vereinigung der arabischen Ärzte in Haifa hat der Regierung ein Memorandum übersandt, in dem sie ein Nieder-

lassungs- und Praxisverbot für jüdische und andere ausländische Ärzte fordert.

## Silbenrässel

Aus den Silben: a — a — a — ar — ban — by — che — cu — der — di — die — dor — dorf — e — e — eg — ei — es — gai — gi — gie — gie — ha — i — kog — la — le — le — ly — mond — nac — nel — nenn — neu — o — ra — ral — rei — rik — rinth — rog — sen — sis — son — se — u — so sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen einen Ausspruch, der der heutigen Zeit entspricht, und seinen Urheber ergeben.

Bedeutung der Wörter: 1. bibl. Frauengestalt, 2. bibl. Frucht, 3. häßliche Regung, 4. britischer Admiral, 5. nordischer Männername, 6. Mädchenname, 7. Gewerbebetrieb, 8. ägyptische Gottheit, 9. Teil des Hauses, 10. südamerik. Freistaat, 11. deutscher Kurort, 12. deutscher Fluß, 13. Prophet, 14. Krankheit, 15. Trauerspiel von Goethe, 16. bibl. Fluß, 17. Nebenfluß des Kongo, 18. alkoholisches Getränk, 19. Irrgang.

## Auflösung des letzten Rätsels

1. Spanien, 2. Pinie, 3. Annaberg, 4. Rabbiner, 5. Salomo, 6. Ahasveros, 7. Maimonides, 8. Kohlmeise, 9. Eleonore, 10. Tsai, 11. Tizian, 12. Fferlohn, 13. Salandra, 14. Teleautograph, 15. Ephraim, 16. Irade.

Sparbarkeit ist eine große Einnahme.

## Lösung der Schachaufgabe Nr. 111.

Kontrollstellung: Weiß: Kd6; Lc8+g3, Se1+h1; Bb2, d3, e5, h2. Schwarz: Kd4; Te4; Le6; Bd5, e2, e3, h3, h4.

Weiß setzt matt in 4 Zügen.

1) Lg3—h4! droht Ld8, nebst Lb6 matt.  
1) . . . . . Te4+h4; 2) Sh1—g3, Le6—g4; 3) e5—e6; Lb6; 4) Sg3—f5 oder Sg3+e2 matt.

Der Turm wird mittels Drohung auf den Rand gelockt und der Läufer muß die vollendete Zugzwangstellung herstellen. Lösung leicht, da keine Verführung vorhanden.

**Arthur Pollak, Dölau, Bez. Halle S.**

**Brennstoffe aller Art**

für Hausbrand, Gewerbe und Industrie zu billigsten Tagespreisen.

Telefonische Aufträge erbeten über Nr 25695 Halle S.

Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

## BAD HARZBURG

Hotel Ernst August

Nicht rituell!

Prachtvolle Zimmer mit Balkon u. fließ. Wasser. Großer Garten mit Liegewiese. Garage. Bekannt gute Verpflegung. Pension inkl. gute inklusive Zimmer von **M. 5.50** an.

Bes.: **Max Ohrenstein**  
Tel. Nr. 315.

Ihr **Zigarren-Lieferant**  
**HATAMA-**  
Zigarren-Haus

Inh.: **Norbert Weinstock**  
Steinweg 7 Tel. 23777.

## Nach Umstellung

empfehle ich

**Prima Rindfleisch**

(Vorder- und Hinterviertel.)

mit Knochen — **.80**, ohne Knochen **1.—**

**1a Kalb- und Hammelfleisch**  
**1a Geflügel**

zum billigsten Tagespreis, ferner

**1a Wurstwaren,**  
täglich frische Würstchen

**J. Zuckermann**

Fleischerei u. Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.  
Große Brauhausstraße 10  
Tel. 29875.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Konfitüren, Kakao, Schokoladen, Kaffee, Tee, gehören nur in ein gutes Spezialgeschäft, und darum der Kauf auch nur aus dem guten Spezialgeschäft von Felix Nitzsche, Schokoladen-Laden Gr. Ulrichstraße 31.

## Studentin (jur.)

vollkommen perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sucht Beschäftigung (übernimmt auch Ferienvertretungen). Erste Referenzen!

**Ursula Lewin**, Richard-Wagnerstr. 52, Telefon 35412

IN DER  
**MORGENREIHE**

‘SONDERDRUCKE AUS DEM ‘MORGEN’  
DEM WERTVOLLEN BERATER IN ALLEN  
GEISTES - UND KULTURFRAGEN’

ERSCHIENEN

HEFT 9 DR. LEO BAECK  
**GEIST  
UND BLUT**

VORTRAG GEHALTEN AUF DER  
JUBILÄUMSTAGUNG DER GESELL-  
SCHAFT FÜR FREIE PHILOSOPHIE  
IN DARMSTADT AM 25. NOV. 1930

BR. 60 PF.

Sie erhalten  
**alle Bücher**

im



RUDO

**PHILO VERLAG**  
BERLIN · W · 15



Wochenpack M. 2,50

Kurpackung M. 7,50

Nur echt mit dieser Marke  
**Schlank · Jung · Graziös**

durch Leanogin-Dragees

Das Leanogin-Dragees nach Dr. R. Weiß ist zum ersten Male ein  
solches Hormon-Präparat auf wissenschaftlicher Grundlage geschaffen,  
das die Ursachen der Fettsucht wirksam bekämpft. Leanogin-Dragees  
enthalten die nötigen Hormone in aktivierter Form sowie die Salze von  
Meeres-Tangen zur Anregung der Drüsenfunktion. Leanogin-Dragees  
beeinflussen ohne schädliche Nebenwirkung das überflüssige Fett und  
geben dem Körper seine jugendliche, straffe Form wieder. Unsere  
hochinteressante Broschüre senden wir Ihnen mit einer kleinen Probe  
gegen Kostenfrei zu. In allen Apotheken zu haben.

**Leanogin-Gesellschaft**

Dr. Richard Weiß & Co., Berlin NW 6, Luisenstraße 51

**Arterienverkalkung**  
**Wissen Sie**



daß bereits vom 40. Le-  
bensjahre an 80% aller  
Männer und Frauen  
zu Arterienverkalkung  
neigen?

**ERWESALIN-Tabletten**  
nach Dr. Richard Weiß  
sind ein spez. ärztl. empf.  
Vorbeugungspräparat u.  
enthalten u. a. das altbe-  
währte Mittel (zur Herab-  
setzung des Blutdrucke)  
Knoblauch in neuer, den  
typischen Geruch und  
Geschmackausschalten-  
der Verbindung. Beson-  
ders wirksam bei erhöh-  
tem Blutdruck, Herzbe-  
schwerden, Schwindel-  
anfällen usw. Ohne nachteilige Folgen.

— besonders meine Herz-  
beschwerden u. Schwindel-  
anfälle haben jetzt aufge-  
hört. Durch Ihr Erwesalin  
ist auch mein Blutdruck von  
220 auf 160 zurückgegan-  
gen. J. C., 72 Jahre.

Originalpackung RM. 2,75, Kurpackung RM. 8, -  
Broschüre und Probe kostenlos. In allen Apotheken zu haben.

**VIRILINETS - G.M.B.H.**  
Berlin NW 6, Luisenstr. 51, Abt. Erwesalin